

## Die Kämpfe der Hanſa.

In derſelben Zeit zeigte ſich auch im Norden des deutſchen Vaterlandes das Bürgerthum groß und glänzend. Wie in Schwaben und am Rhein die Städte einen Bund gegen den Adel ſchloſſen, ſo verbündeten ſich die Seestädte im Norden gegen die Dänen, welche ihnen die Freiheit der Schifffahrt in den nördlichen Meeren ſtreitig machten.

Ihr Bund entſtand im Jahre 1241, und ſchon 1361 hatten einige Hanſaſtädte einen Krieg gegen Dänemark ſiegreich beſtanden. Doch was die Dänen auf den Wellen verloren, gewannen ſie durch Uebermacht auf dem Lande.

Da vereinten ſich 1364 ſiebenundſiebzig Hanſaſtädte für den Kampf mit Dänemark. Eine große Flotte wurde ausgerüſtet und der Krieg auf's Neue und mit größerer Macht begonnen.

Aber der König Waldemar III. von Dänemark, verzweifelnd an dem Ausgange des Kampfes, bat um Frieden (1365); — allein dem Könige von Dänemark war es um nichts weiter zu thun, als um Zeitgewinn. Schon im Jahre 1367 waren die dänischen Küſtenfeſten mit den ſtärkſten Beſatzungen und vielen neuen Vertheidigungswerken verſehen und eine Flotte war ausgerüſtet, wie Dänemark bis dahin vielleicht noch nie eine beſeſſen hatte. Zugleich war ein Truhbündniß mit Norwegen zu Stande gebracht worden.

So begann Dänemark 1368 auf's Neue die Feindſeligkeiten in dem Sund. Da ſlog unverweilt die Hanſaflotte an die dänische Küſte und ſetzte ein kleines Heer von kühnen deutſchen Bürgerkriegern ans Land.

Obſchon jetzt die Heeresmacht des Königs von Dänemark bedeutend war, konnte ſie doch nicht hindern, daß Kopenhagen, Helsingör und eine Menge Küſtenburgen erſtürmt und theils vernichtet, theils einſtweilig beſetzt wurden.